

Neue südamerikanische Tagfalter

beschrieben von

Dr. O. Standinger.

Pedaliodes Phaeaca Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 1. Von dieser neuen Art besitze ich 4 ♂♂ und ein (ziemlich geflogenes) ♀; sie wurde in der Sierra Nevada von Merida (Venezuela), wohl in einer Höhe von etwa 2500—3000 Meter gefangen und mir von Herrn Bricenno eingesandt. Grösse (von dem Apex des einen Vdfls. bis zum anderen gemessen) 45—50 mm. *Oberseite* der Flügel *dunkel rauchbraun* (schwarzbraun) mit schwach gebogener, sich nach dem Vorderrande zu merklich verschmälernder, *kastanienbrauner Querbinde* im *Aussentheil*. Die *Htfl.* mit mehr oder minder grossem, *verloschenem, lehmgrauem Apicalflecken* (am Ende des ebenso gefärbten, von den Vdfln. bedeckten Vorderrandes), *vor* dem eine gebogene, *bräunliche*, meist fast ganz *verloschene Querlinie* sich bis über die Flügelmitte (beim ♀ fast bis zum Innenrande) hinzieht. Die bei einem ganz reinen ♂ lichten, schmutzig weissgrauen Fransen sind dunkel gescheckt, bei den anderen Stücken sind sie vorwiegend dunkel. Die braune Binde der Vdfl. ist beim ♀ lichter (gelblich-) braun; der dahinter stehende Aussenrandstheil ist auch bei den ♂♂ nicht ganz so dunkelbraun, wie die davor stehende (grössere) Basalhälfte, die beim ♂ einen schwachen, sich vom Ende der Mittelzelle bis zum Innenrande ziehenden, sammtartigen Duftschuppenflecken führt. Die *Htfl.* sind beim ♂ in der Basalhälfte lang behaart, beim ♀ stehen nur in der Mittelzelle längere Haare; beim letzteren ist der breite Aussenrandstheil weit weniger dunkel als die Basalhälfte, während er bei den ♂♂ nur durch mehr oder minder, besonders dicht vor dem Aussenrande aufgestreute, braungraue Schuppen etwas aufgehellt wird. Die (komplizirteren) Zeichnungen und die Färbungen der Unterseite werden durch die gute Abbildung so genau wiedergegeben, dass deren specielle Beschreibung unnöthig ist. Ich bemerke nur, dass dem einen ♂ der lichtere Querwisch (Querlinie) vor dem Ende der Mittelzelle

der Vdfl. völlig fehlt, während er beim ♀ breiter wird. Letzteres zeigt in dem etwas lichterem Aussentheil der Vdfl., zwischen Mittelzelle und Aussenrand (dem letzteren näher), 2 übereinander stehende, weisse Punkte, von denen der obere auch bei den ♂♂ (schwächer) vorhanden ist. Auf den Htfln. sind bei allen Stücken 4 weisse, dunkel umrandete Punkteflecken im Aussentheil vorhanden, die bei einem ♂ sehr klein werden. Die dunklen, braunschwarzen Fühler sind auf der Unterseite in ihrer Basalhälfte mehr oder minder braun, sie sind theilweise schwach geringelt; beim ♀ sind sie auch auf der Oberseite nach der Basis zu bräunlich. Die Aussen-seite der lang dunkel behaarten Palpen ist oben braungelb gestreift, nach unten schwach bräunlich gemischt, die Innen-seite ist fast ganz gelbbraun. Die kürzere Behaarung der Palpen des ♀, sowie dessen länger erscheinendes Endglied rührt vielleicht nur daher, weil dies ♀ ziemlich abgeflogen ist. Die dunklen Beine sind mehr oder minder bräunlich gemischt; die Bauchseite des oben ganz dunklen Hinterleibes ist schmutzigbraun.

Ped. Phaeaca ist auf der Unterseite der Flügel der Ped. Phaea Hew. sehr ähnlich; letztere unterscheidet sich aber auf der Oberseite sofort durch eine breite, braune (gebogene) Querbinde der Htfl., die nach aussen, ebenso wie die braune Binde der Vdfl. bei Phaea (stark) gezackt ist.

Ped. Phaeina Stgr. n. sp. Von dieser Art besitze ich drei, 42—45 mm grosse ♂♂ und ein (ca.) 49 mm grosses ♀ aus Columbien (Bogotá), von denen mir der verstorbene Hewitson das eine ♂ als seine Phaea bestimmte. Diese Art ist aber ganz sicher von Phaea Hew. verschieden; auch scheint sie mir zu keiner der von Felder oder anderen aus Columbien beschriebenen Arten gehören zu können, so ausserordentlich schwierig (oft ganz unmöglich) es auch ist, nach den Felder'schen Beschreibungen Arten sicher zu erkennen. Mit der Beschreibung und Abbildung der Phaea Hewitson, die ziemlich abzuändern scheint, stimmt das eine meiner ♂♂, ein ganz frisches Stück, fast genau überein; diese Art unterscheidet sich auf der Oberseite sofort von Phaeina durch die breite, braune, nach aussen gezackte (Fleck-) Binde der Vdfl., sowie durch die schmalere (gesättigtere) braune Binde der Htfl. Die Oberseite der Flügel ist bei Phaeina *dunkel rauchbraun*, die Vdfl. haben einen *breiten, lichterem*, etwas weniger dunklen (bräunlich bestreuten) *Aussenrandstheil*, die Htfl. führen hinter der (scharf begrenzten, dunklen) Basalhälfte eine *breite, lichtbraune Binde*, hinter der

nur eine schmale, dunkle Binde vor dem Aussenrande und ein etwas breiterer, dunkler Theil vor dem Innenrande stehen bleiben. Die innere, nach oben stumpfwinklig gebogene Begrenzung dieser Binde ist ganz ähnlich wie bei Phaea, die Binde selbst ist breiter, besonders verbreitert sie sich nach unten zu, während sie bei (den 5 mir vorliegenden) Phaea hier schmaler wird. Die dunklen Vdfl. der Phaeina, mit ähnlichen sammtartigen Duftschuppen um die Submediana, Mediana und deren Aeste wie bei Phaea, führen einen breiten, weniger dunklen Aussenrandstheil, der nach innen durch bräunliche (fast bindenartig erscheinende) Färbung ziemlich deutlich (scharf) von dem ganz dunklen Theil begrenzt wird. Diese schwach gebogene Begrenzung verläuft bei dem ♀ ganz glatt, während sie bei den ♂♂ schwach gezackt ist. Der ganze Aussenrandstheil ist mehr oder minder mit bräunlichen Schüppchen bestreut, beim ♀ mehr als bei den ♂♂, so dass er auch als eine etwas weniger dunkle, niemals aber als eine braune (oder auch nur bräunliche) Binde bezeichnet werden könnte. Bei Phaea und Phaeaca bleibt ein ganz dunkler Aussenrandstheil, der bei beiden (durchschnittlich) breiter als die davorstehende braune Binde ist. Die Fransen sind, wie bei Phaea, licht weissgrau und dunkel gescheckt. Auf der *Unterseite* ist Phaeina der Phaea und Phaeaca recht *ähnlich*, besonders auf den Htfln. Die hinter der dunklen Mitte stehende breite, weissgelbe Binde ist weit lichter als bei Phaeaca, auch lichter als bei typischen Phaea, welche 3—5 ganz ähnliche Augenfleckchen in derselben stehen hat, die etwas grösser als bei Phaeaca sind. Das Phaeina-♀ führt nur 2 solcher Augenfleckchen hinter der Mittelzelle. Die *Vdfl.* haben eine *breite, lichtere Binde* vor dem Aussenrande, die aber *nur* in ihrem *inneren, unteren Theil* (nicht ganz bis zum Innenrande hin) *bräunlich, sonst schmutziggrau* gefärbt ist; bei Phaea und Phaeaca ist sie vorwiegend (fast ganz) braun. Im oberen Theil dieser Binde stehen 3—5 (beim ♀ nur 2) weisse Augenpünktchen, ganz ähnlich wie bei Phaea.

Ich bemerke hier noch, dass von den 5 mir vorliegenden P. Phaea Hew. drei (schlechte) Stücke (2 ♂♂, 1 ♀) weit breitere, lichtbraune Binden auf allen Flügeln führen, als die anderen beiden ♂♂, von denen die Binde der Vdfl. des einen auch ziemlich verschieden von der des anderen, mit der Hewitson'schen Abbildung gut übereinstimmenden ♂ ist (der oberste Fleck fehlt, die folgenden 2 sind kleiner, alle Flecken sind nach innen stark, nach aussen kaum gezackt).

Nach der kurzen, sehr mangelhaften Beschreibung der *Ochrotaenia* Felder glaube ich, dass dies eine aberrirende *Phaea* mit breiteren Binden ist, wie mir davon 3 ♂♂ vorliegen, zumal Felder am Ende seiner Beschreibung selbst sagt: „Wohl eine Lokalform der *P. Phaea* Hew.“. Dahingegen ist die von Felder als *Ochrotaenia* var. *Fuscata* beschriebene Form, von der mir 4 ♂♂ aus Columbien vorliegen (die nach seiner Beschreibung nur hierzu gehören können), eine von *Phaea* sicher verschiedene Art, die meiner *Phaena* näher steht. Meine *P. Fuscata* Feld., wie sie als eigene Art heissen muss, sind 40 bis 42 mm gross, während meine *Phaea* 42—48 mm messen. Auf der dunklen Oberseite aller Flügel sind die im Aussen-theil stehenden Binden weit verloschener (dunkler) als bei *Phaea* (*Ochrotaenia*), besonders auf den Vdfl., wo sie aber weit deutlicher, bindenartiger, als bei *Phaena* hervortreten, während sie auf den Htfl. dunkler als bei dieser Art sind. Auf der Unterseite der Vdfl. ist die Binde der *Fuscata* lichter als bei *Phaena*, sie ist in ihrem grösseren Theile, nach innen und unten, lehmgelb. Die Zeichnungen der Unterseite der Htfl. der *Fuscata* sind der der vorigen Arten ganz ähnlich; der dunklen Basalhälfte folgt eine nach aussen schärfer begrenzte, lehmgelbe Binde, die sich von ihrer schmalen, oberen Hälfte nach unten (dem Innenrande) zu weit auffallender verbreitert, als bei den anderen Arten.

Ped. Thiemei Stgr. n. sp. Eine weitere, zur *Phaea*-Gruppe gehörende Art benenne ich ihrem Entdecker, Herrn Professor Dr. Thieme zu Ehren, der dieselbe in einer Anzahl Stücke auf dem höchsten Theil des Paso del Quindiu (der von Ibagué, im Thale des Magdalenenstromes, nach Cartago, im Caucathal, führt und unweit des Schneegipfels des Tolima gelegen ist) in Columbien fing. Dort oben, etwa 4000 Meter hoch, wo die Sonne durch das Nebelmeer hindurchleuchtete, flog dieser *Pedaliodes Thiemei* mit einer andern, weissgebänderten (wohl auch neuen) Art derselben Gattung gar nicht selten. Die meisten Stücke dieser beiden Arten befinden sich in Oberthür's Sammlung, in dessen Auftrage Dr. Thieme damals die Reise machte. Die mir vorliegenden 3 ♂♂ der *Ped. Thiemei* (von denen ich das eine durch die Güte des Entdeckers erhielt) sind (von einem Vdfl.-Apex bis zum andern gemessen) 42—46 mm gross. Die Oberseite ist *dunkel rauchbraun* mit ziemlich *breiter, kastanienbrauner Binde* im Aussen-theil aller Flügel. Auf der Unterseite der Vdfl. tritt diese Binde noch breiter und etwas lichter braun auf, zwischen

derselben und dem Apex hängt am Vorderrande ein dreieckiger, grauer Flecken. Die Unterseite der Htfl. hat eine ähnliche Zeichnungsanlage wie die der vorbergehenden Arten der Phaea-Gruppe, zu der Thiemei auch gehört; sie ist der der abgebildeten Ped. Phaeaca am ähnlichsten. Die Begrenzung der dunklen Basalhälfte ist weit weniger nach aussen gebogen, die dahinter stehende lichte, schmutzigweisse, bräunlich gemischte Binde ist am Vorderrande breit und läuft, schmälere werdend, oberhalb des Analwinkels in den Innenrand aus. Die in der lichten Binde befindlichen 4—5 weisslichen Augenpunkte sind etwas anders gestellt, auch nicht so scharf hervortretend wie bei Phaeaca. Die dunkle Oberseite der Ped. Thiemei ist bräunlicher als die der anderen Arten der Phaea-Gruppe, die Binden sind tiefer braun als bei diesen Arten, sie sind überall gleichmässig kastanienbraun gefärbt. Auf den Vdfln. sind sie ähnlich wie bei Phaeaca geformt, sie sind nur nach dem Vorderrande zu weniger verschmälert. Auf den Htfln. sind sie nach innen schwach gebogen, fast ganz glatt, nach aussen sind sie mehr oder minder gezackt.

Ped. Antonia Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 3. Von dieser neuen Art sandte Garlepp 3 frische, aber etwas beschädigte Stücke aus Bolivien ein; ein ♂ fing er bei San Antonio (Provinz Yungas) etwa 2000 Meter hoch, ein Pärchen fand er im Januar bei Cillutincara (östlich von La Paz) 3000 Meter hoch. Grösse 50—53 mm; *Oberseite dunkel rauchbraun*, die *Htfl.* mit einer *braunen*, dunkel bestreuten *Halbbinde*, die in der Mitte einen langen *Fortsatz* nach *aussen* macht. *Unterseite* der *Vdfl.* *schwärzlichgrau*, beim ♀ hinter der Mitte etwas bräunlich, mit 3—5 weissen Pünktchen vor dem oberen Theil des Aussenrandes der ♂♂. Auf den *grauschwärzlichen Htfln.* tritt die oberseitige *Binde vollständig* bis zum Innenrande *lichtgelb* oder *schmutzigweiss* auf. Ein ebenso gefärbter kleiner *Fleck* steht vor derselben *am Vorderrande*; vor dem Aussenrande stehen bei den ♂♂ 5 weisse Punkte. Auf den Vdfln. der ♂♂ stehen um die Submediana und die Medianäste sammtartige Duftschnuppenstreifen, die auf den Rippen tiefe Zacken machen. Zwischen diesen dunkleren Zacken und den dunkleren Rippen heben sich, besonders bei gewisser Beleuchtung, im Aussenheil breite, dunkelbraune Streifen hervor, die nur wenig lichter als die dunkle Grundfärbung sind und die bei gewisser anderer Beleuchtung sich kaum erkennen lassen. Die eigenthümliche, schmutzigbraune Binde der Htfl., welche auf der Oberseite den Innenrand nicht erreicht,

ist auf der Unterseite bei dem abgebildeten ♂ von San Antonio weissgelb, bei dem Pärchen von Cillutincara schmutzigweiss. Die dunkle Unterseite der Htfl. ist bei den ♂♂, besonders im oberen Aussenrandstheil, grau gesprenkelt; beim ♀ ist sie im ganzen Aussenrandstheil ziemlich stark grau gemischt, also lichter. Das ♀ zeichnet sich noch auf der Unterseite der Vdfl. durch einen lichterem, schmutziggrauen, weiss gesprenkelten, breiten Aussenrandstheil aus, vor dessen unterer Hälfte ein grosser (dreieckiger), verloschen kastanienbrauner Flecken steht. Auch bei dem ♂ von Cillutincara sind Spuren dieser bräunlichen Färbung zu erkennen. Die dunklen Fühler sind, besonders beim ♀, nach unten bräunlich; die schwarzen Palpen zeigen in ihrem oberen Theil nach aussen eine feine, weissliche Linie. Die Beine sind dunkel, ein wenig lichter bestreut. Der oben ganz dunkle Hinterleib ist unten lichter, bräunlichgrau behaart.

Ped. Antonia ist von allen mir in Natur oder in der Abbildung bekannten Pedaliodes-Arten durch die eigenthümliche, braune Binde der Htfl. sehr verschieden.

Ped. Anina Stgr. n. sp. Garlepp fand 3 ♂♂ dieser neuen Art bei Locotal (nordöstlich von Cochabamba) in Bolivien, ca. 2600 Meter hoch gelegen. Grösse 48—50 mm; *Oberseite dunkel rauchbraun, Vdfl. mit etwas lichterem, nach innen gezacktem, breitem Aussenrandstheil, Htfl. am Endtheil der Mittelzelle und darüber am Vorderrand etwas lichter* (schmutziggrau). *Unterseite der Vdfl. rauchbraungrau, vor dem Aussenrandstheil mit schmaler, gezackter, sehr verloschener, grauer Binde* (breiter Querlinie), die bei 2 Stücken in ihrer unteren Hälfte *bräunlich* wird. Im grau gewölkten Aussenrandstheil stehen 5—6 weisse Punktflöckchen. Die dunkel rauchbraune, etwas grau gewölkte *Unterseite der Htfl.* zeichnet sich durch eine *mattgelbliche* (schmutzigweisse), braun gewölkte *Querbinde* aus, die der der vorhergehenden Art (Antonia) ähnlich ist, nur ist der nach aussen ziehende *Fortsatz kürzer*. Vor der Binde steht am Vorderrande ein ähnlicher, aber kleinerer, lichter Fleckstreif wie bei Antonia; vor dem Aussenrande stehen 5—6 (grössere) weisse Punktflöckchen. Die dunklen Fühler, die schwarzen Palpen mit weisser Aussenlinie, die Beine und der Hinterleib sind (fast) genau so wie bei der vorigen Art. Auch durch die ähnliche Oberseite der Vdfl. (mit lichterem, nach innen gezacktem Aussenrandstheil), sowie durch die ähnlich gezeichnete Unterseite der Htfl. steht diese Anina der Antonia am nächsten.

Ped. Hewitsoni Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 6. Von dieser neuen Art, die ich dem um die Gattung *Pedaliodes* so verdienten Mr. Hewitson zu Ehren benenne, wurde von Garlepp an verschiedenen Orten Boliviens (bei Locotal 2600 m, bei San Antonio 1800 m und bei Chaco 2—3000 m) eine Anzahl ♂♂ gefangen. Grösse 52—56 mm; *Oberseite dunkel rauchbraun* (braunschwarz) mit *breit licht* (weiss) *gescheckten Fransen*. *Unterseite* der *Vdfl.* *kastanienbraun*, hinter der *Mitte* mit *schwarzem Flecken* am *Vorderrande* (der sich zuweilen nach unten als schwarze Binde breit bis zum Innenrande fortsetzt), einem *weissgrauen Flecken* vor dem *Apex* und *dunklem*, schwarzgrauem *Aussen- und Innenrande*. Im dunklen *Aussenrandstheil* steht meist oben und unten je ein weisser Punkt (der untere fehlt zuweilen), die beiden mittleren, auf der Abbildung zu stark gemachten Punkte fehlen entweder ganz oder sie sind nur schwach zu erkennen. Die Zeichnungen der stark *grau gemischten* (gewölkten), *dunkel gebänderten Unterseite* der *Htfl.* mit grossem, *weissem Punkt* (zwischen Medianast 1 und 2) sind am besten aus der Abbildung zu erkennen. Sie ändern in der Färbung ab; zuweilen ist die breite Querbinde hinter der *Mitte* fast vollständig dunkel, bei einigen Stücken verliert sie sich nach unten völlig in die graue, dunkel gewölkte Grundfläche. Der innere, weissgraue *Vorderrandsflecken* fehlt zuweilen fast ganz; der weisse, in einem schwärzlichen Flecken stehende, grosse Punkt wird bei einzelnen Stücken weit kleiner als bei dem abgebildeten ♂. Die *Unterseite* der *Vdfl.*, welche meist vorherrschend kastanienbraun gefärbt ist, wird zuweilen hinter der *Mitte* stark verdunkelt, bei einem ♂ setzt sich der schwarze *Vorderrandsflecken* als schwarze Binde bis zum *Innenrande*, in demselben sehr breit auslaufend, fort; bei diesem ♂ bleiben nur die *Mittelzelle* (nicht ganz bis zu ihrem Ende) sowie ein nicht grosser, verloschener *Flecken* vor der *Mitte* des *Aussenrandes* braun. Die dunklen *Fühler* sind unten bräunlich, die schwarzen (sehr wenig licht untermischten) *Palpen* sind nach aussen und innen licht (gelbweiss) gestreift; die *Beine* sind dunkel und lichter gemischt; der dunkle *Hinterleib* ist unten graubräunlich.

Ped. Illimania Stgr. n. sp. Von dieser der vorigen nahestehenden Art fand Garlepp im Februar ein reines. 52 mm grosses ♂ am Illimani in Bolivien, in einer Höhe von etwa 4000 Meter. *Oberseite* eintönig *braunschwarz* mit nur schwach lichter *gescheckten Fransen*. *Unterseite* der *Vdfl.*

kastanienbraun mit *dunklem*, braunschwärzlichem *Innen-* und *Aussenrand*; letzterer ist in der oberen Hälfte stark *licht* (grau) *bestreut* mit 3 übereinander stehenden, silberweissen Subapicalpunkten. Die *dunkle* (schwarzbraune) *Unterseite* der *Htfl.* ist *dicht silbergrau gewölkt* und *gebändert*, aber in anderer Weise als bei der vorigen Art. Etwa bei $\frac{1}{3}$ der Länge des Vorderrandes läuft eine schmale, schwach S-förmig gebogene Halbbinde bis zur Mediana hinab. Etwas hinter der Hälfte des Vorderrandes, hier mit einem silberweissen Fleck beginnend, steht eine schmale, silbergraue Binde, die hinter der Mittelzelle weit nach aussen gebogen ist und bis zum Innenrand geht. Sie verbreitert sich nach unten ziemlich stark, ist hier braun gewölkt und endet etwas oberhalb des Analwinkels. Nach innen ist sie ziemlich breit, scharf dunkel begrenzt; sie selbst begrenzt eigentlich nach aussen eine breite, dunkle, theilweise dicht licht bestreute Mittelbinde, deren Anfang durch die lichte Halbbinde angedeutet wird. Im breiten, stark licht gewölkten Aussenrandstheil stehen 6 silberweisse Fleckpunkte; der oberste im Apicalwinkel ist ziemlich gross, fleckenartig, etwas dunkel bestreut, dann folgen 5 Fleckpunkte, von denen der 4. (zwischen den Medianästen 1 und 2) der grösste ist. Vor dem Aussenrande selbst steht eine schmale, gezackte, dunklere Binde, ähnlich wie bei der vorigen Art. Die Fühler, die Palpen, die Beine und der Hinterleib sind den entsprechenden Theilen der *P. Hewitsoni* (fast) gleich gebildet und gefärbt.

Ped. Subtangula Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 2, und var. **Suffumata** Stgr. Garlepp fand eine kleine Anzahl ♂♂ dieser neuen Art bei San Jacinto (ca. 2000 m) und bei Locotal (ca. 2600 m), welche beiden Orte in der bolivianischen Provinz Cochabamba liegen. Ein mit diesen übereinstimmendes ♂ fing er bei Cillutincara (ca. 3000 m) nördlich von La Paz in der Provinz Yungas. In der letzteren Provinz fand er bei Coroico (ca. 2000 m), bei San Antonio (ca. 1800 m) und am Rio Songo (etwa 1500 m hoch) eine nur unbedeutende, aber, wie es scheint, konstante Lokalform dieser Subtangula, die wir als *Suffumata* versandten. Grösse 55—58 mm; *Oberseite dunkel rauchbraun*, die *Vdfl.* am Vorderrande mit lehmgelben Schuppenchen schwach bestreut und mit einem *lichteren* (lehmgrauen), meist stark *dunkel bestreuten Subapicalflecken*. Der Aussenrandstheil der *Vdfl.* ist etwas weniger dunkel als die übrige Flügelfläche, auf der die sammtartigen Duftschuppenflecken sich nur wenig hervorheben. Auf der fast ebenso dunklen,

rauchbraunen *Unterseite* der *Vdfl.* ist der *Subapicalflecken* etwas grösser und ganz *weiss*; *unter* demselben steht ein mit ihm (meist) verbundener *ockerbrauner*, mehr oder minder weisslich gemischter *Flecken*. Der unterste Theil des weissen Fleckens macht mit dem anstossenden braunen Flecken meist einen *deutlichen Winkel*, wie ihn die Abbildung zeigt. Nur bei einem ♂ von San Jacinto fehlt der untere Theil des weissen Fleckens, und der ockerbraune Flecken ist ganz klein (rudimentär) geworden, weshalb ein Winkel nicht gebildet werden kann. Dieser Winkel fehlt konstant bei allen Stücken von Coroico, San Antonio und vom Rio Songo, bei denen der ockerbraune Fleck auch meist sehr klein wird und vom weissen Flecken getrennt ist; bei einem ♂ fehlt er ganz. Bei einem anderen ♂ von Coroico ist der fast quadratförmige, braune Flecken ziemlich gross, er stösst auch an den weissen Flecken, aber in anderer Weise als bei den typischen Subtangula, nicht mit einer seiner 4 Seiten, sondern mit einer Ecke. Da diese Yungas-Stücke auch auf der Oberseite der *Vdfl.* einen etwas lichterem, weniger dunkel bestreuten Subapicalflecken haben (der freilich bei einzelnen Stücken aus der Provinz Cochabamba fast ebenso licht wird), so kann diese (unbedeutende) Lokalform als var. *Suffumata* bezeichnet werden.

Die dunkle *Unterseite* der *Htfl.* ist schwach licht gewölkt (bestreut); im Aussentheil tritt diese lichte Bestreuung hinter der dunklen, nach aussen stark ausgebogenen (grösseren) Basalhälfte mehr oder minder deutlich bindenartig auf. Am Vorderrande ist diese Binde am lichtesten, sie tritt hier meist als ein weisslicher, dunkel bestreuter Flecken hervor. In der Mitte des überall stärker bestreuten Aussentheils verläuft eine schmale, zuweilen recht undeutliche, dunklere Binde; die Abbildung zeigt den ganzen äusseren Theil dunkel, was nicht richtig ist. Ebenso fehlen auf derselben die 3—5 *weissen Punkte* in der Mitte des Aussentheils, die theilweise meist recht deutlich vorhanden sind.

Die dunklen, ganz schwach geringelten Fühler sind unten bräunlich. Die schwarzen Palpen führen nach aussen und oben eine sehr scharfe, weissliche Längslinie, auch nach innen sind sie streifenartig lichter behaart. Hinter den Augen steht eine sehr schmale weissliche Linie. Die dunklen Beine sind nach aussen etwas lichter gemischt; die Bauchseite des dunklen Hinterleibes ist schmutzig lehmgelb behaart. Zu verwechseln ist diese P. Subtangula mit keiner mir bekannten Art.

Ped. Apicalis Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 4. Garlepp fand diese neue von ihm entdeckte bolivianische Art zuerst einzeln bei San Jacinto und Locotal (ca. 2000 m hoch) in der Provinz Cochabamba; später fand er sie in Anzahl in der Provinz Yungas (von La Paz) am Rio Songo, bei Coroico und San Antonio (ca. 12—1800 m hoch). Unter allen Stücken befand sich nur ein ♀. Grösse 49—58 mm; *Oberseite schwarzbraun* mit licht gescheckten Franssen; die *Vdfl.* mit einem *gelblichweissen Subapicalflecken*. Dieser letztere ist durch die dunklen Rippen durchschnitten, er besteht meist aus 3 Flecken, die bei einem ♂ recht klein und weit von einander getrennt sind; beim ♀ sind sie am grössten und bilden eine breite, weisse Subapicalbinde. Auf der dunklen *Unterseite* ist diese Binde beim ♀ noch breiter und geht bis zum Aussenrande; bei den ♂♂ treten besonders 2 weisse Flecken hervor, wenn auch nicht so scharf wie bei dem abgebildeten Stück. Meist steht unter diesen Flecken eine deutliche, bindenartige, bis zum Aussenrande sich fortsetzende, weissliche Färbung. Unter den weissen Flecken, zwischen Medianast 2 und 3, sowie in der Mittelzelle, vor deren Ende, steht je ein mehr oder minder deutlicher, brauner Flecken. Die *dunkle Unterseite der Htfl.* ist mehr oder minder *licht* (grau) *gewölkt*, beim ♀ am meisten, am wenigsten bei dem abgebildeten ♂. Bei diesem treten unter dem Ende der Mittelzelle 2 verloschene, braune Flecken auf, von denen sich bei einigen anderen ♂♂ nur noch schwache Spuren vorfinden. Von den 2—5 weissen Punkten im Aussenrandstheil sind die mittleren nie so deutlich wie auf der Abbildung vorhanden (meist fehlen sie); der unterste, grösste Punkt tritt stets auffallend hervor; beim ♀ ist er am grössten.

Die Fühler sind vorherrschend bräunlich, beim ♀ am meisten und am lichtesten; nur bei einigen ♂♂ sind sie auf der Oberseite fast dunkel. Nach innen sind sie öfters deutlich geringelt. Die dunklen Palpen sind nach aussen und oben scharf gelblich gestreift, auch nach innen sind sie gelblich. Hinter den Augen steht eine scharfe, gelbliche Linie. Die dunklen Beine sind nach aussen ziemlich dicht ockergelb bestreut; die Bauchseite des dunklen Hinterleibes ist schmutzig braungrau. *Ped. Apicalis* ist mit keiner mir bekannten Art zu verwechseln; am nächsten steht sie der *P. Subtangula*.

Ped. Pronoë Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 8, und var. **Phrasina** Stgr. Diese Art wurde von Garlepp in Bolivien in einer Höhe von 1800—3000 Meter fast überall, sowohl in

der Provinz Cochabamba wie in der Provinz Yungas (von La Paz) gefunden; leider nur in männlichen Exemplaren Grösse 40—52 mm, die meisten Stücke sind 46—48 mm gross; nur ein ausnahmsweise kleines ♂ von Rio Tanampaya (Yungas) misst 40 mm. *Oberseite dunkel rauchbraun mit licht (grau) gescheckten Fransen.* Der Aussentheil der Vdfl. scheint etwas weniger dunkel, bräunlicher, zu sein, besonders wohl nur im Vergleich zu dem vor ihm stehenden, grossen, sammetartigen Duftschuppenflecken. Die *Unterseite ist weniger dunkel* als die Oberseite, sie ist bräunlicher, im Discus der Vdfl. tritt besonders bei dem abgebildeten ♂ von San Jacinto (Cochabamba) etwas dunkel kastanienbraune Färbung auf. Auch die anderen ♂♂ von der Provinz Cochabamba haben eine braunere Unterseite der Vdfl. als die Stücke von der Provinz Yungas, wo dieselbe zuweilen fast so dunkel wie die Oberseite ist. Im Aussentheil stehen bei den ♂♂ der Provinz Cochabamba, die ich als die typischen Pronoë bezeichne, 2—3 sehr verloschene, lichte Pünktchen, die auf der Abbildung gar nicht wiedergegeben sind. Bei den Stücken von der Provinz Yungas, die wir als Phrasa var.? Phrasina versandten, treten diese *Punkte* meist deutlich *weiss* auf, es stehen bei einem ♂ vom Rio Tanampaya zwischen den Medianästen zwei sehr grosse, weisse Punkte, während noch zwei kleine darüber stehen. Die *Unterseite der Htfl.* ist bei den typischen Pronoë stärker braun gefärbt als bei den anderen, die vielleicht als (unbedeutende Lokalform) den Namen var. Phrasina beibehalten können. Besonders ist der *Innenrand* bei einem ♂ der typischen Pronoë weit über den Analwinkel (nach dem Aussenrand) hin *rostbraun* gefärbt, was nur bei einem meiner vorliegenden var. Phrasina schwach angedeutet ist. Zwischen den Medianästen 1 und 2 steht stets der *kleine, viereckige, weisse Fleck*, während von den anderen 3 weissen Punkten 1—2 oder alle 3 fehlen können; alle fehlen sie nur bei einem ♂ vom Tanampaya. Dahingegen treten bei einem anderen ♂ vom Tanampaya noch 2 weitere weisse Pünktchen zwischen den obersten und folgenden (der Abbildung) auf.

Die dunklen Fühler sind schwach licht geringelt, nach unten (innen) sind sie bräunlich. Die dunklen Palpen sind nach aussen und oben meist schwach bräunlich gestreift, nach innen sind sie etwas bräunlich behaart; die dunklen Beine sind nach aussen theilweise bräunlich gemischt; die Bauchseite des dunklen Hinterleibes ist, wie bei allen Pedaliodes-Arten, lichter, schmutzig braungrau behaart.

Ped. Phrasa Stgr. n. sp. Diese von Garlepp in der Provinz Cochabamba bei Locotal, San Jacinto und am Rio Juntas in einer Anzahl von ♂♂ gefangene Art ist der vorigen so ähnlich, dass ich dieselbe (deren var. Phrasina) zuerst als dazu gehörend betrachtete. Ich werde deshalb nur kurz die Unterschiede dieser auf der *schwarzbraunen Oberseite* fast völlig gleichen Phrasa von der Ped. Pronoë angeben. Phrasa ist zunächst etwas *grösser*, meine vorliegenden Stücke messen 52—54 mm. Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* ist sie im *Apical-Aussenrandstheil* ziemlich stark *grau bestäubt* mit 2—3 weissen Pünktchen darin und einem solchen nach unten hin. Am *Vorderrande* steht vor dem grauen Apicaltheil ein *kleiner*, verloschener, *lichter Fleckstreif*. Die *dunkle Unterseite* der *Htfl.*, mit stärker gezacktem *Aussenrand* als bei Pronoë, ist mehr oder minder *lichter gewölkt* (gemischt), mehr als bei Pronoë; besonders tritt vor dem Aussentheil eine *verloschene*, (unvollständige), *gebogene, lichte Querlinie* auf, die bei Pronoë niemals angedeutet ist. Zwischen den Medianästen 1 und 2 steht ein ähnlicher, aber meist rundlicher, weisser Punkt, über dem stets noch ein *zweiter*, kleinerer, meist länglicher sich befindet; bei einem ♂ steht noch ein 3. weisser Punkt unter dem grossen Punkt. Die Fühler sind etwas deutlicher geringelt als bei Pronoë, sie sind auf der Oberseite lose bestreut, wie dies auch bei dem schmalen Vorderrande der *Vdfl.*, besonders nach der Basis zu der Fall ist, was auch zuweilen bei Pronoë vorkommt. Die dunklen Palpen sind mit lichten Haaren ziemlich stark untermischt, weit stärker als je bei Pronoë.

Ped. Porrima Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 5. Von Garlepp in Bolivien bei Locotal (2600 m) in der Provinz Cochabamba, sowie in der Provinz Yungas am Rio Songo, bei Coroico und Cillutincara (1500—3000 m hoch) in Anzahl gefangen; das einzige mir vorliegende ♀ ist am Rio Songo, etwa 1500 m hoch, niedriger als die ♂♂ gefunden. Grösse 48—53 mm; *Oberseite schwarzbraun* mit *grosser*, unregelmässig gezackter, *weisser Subapicalbinde* der *Vdfl.* und schwach licht gescheckten Fransen. Die weisse Binde ändert etwas an Breite und Gestalt ab; bei einem ♂ von Locotal ist sie am breitesten. Auf der Unterseite der *Vdfl.* tritt die weisse Binde fast genau so wie auf der Oberseite auf, der Apicaltheil ist beim ♂ schwach, beim ♀ stark bräunlich und grau angeflogen (marmorirt). Die *Unterseite* der *Htfl.* ist besonders nach dem Innen- und Aussenrande zu *braungrau gegittert* (gemischt), beim ♀ am

stärksten. Oberhalb des 3. Medianastes steht ein *grösserer*, rundlicher, *weissgelber Punkt* *fleck*, unterhalb und oberhalb desselben stehen 1—2 kleinere, lichte Punkte, die unteren fehlen bei einem ♂ ganz.

Die dunklen, kaum geringelten Fühler sind unten bräunlich; die Palpen sind stark licht untermischt, die Beine etwas lichter bestreut. Der schwärzliche Hinterleib ist unten braungrau. Ped. Porrina steht der P. Porina Hew., die Garlepp auch in Anzahl in Bolivien fand (ich besitze sie noch vom südlichen Peru und von Paraguay), am nächsten. Auf der Oberseite unterscheidet sie sich von der durchschnittlich etwas kleineren Porina durch eine etwas längere und meist breitere Binde nur wenig, während sie durch die weit dunklere, nicht bindenartig gezeichnete Unterseite der Htfl. mit dem grösseren, gelbweissen Punkt *fleck* leicht von ihr zu trennen ist.

Ped. Emma Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 7. Von dieser schönen Art fand Garlepp nur 3 gute und 1 stark beschädigtes ♂ am Rio Songo, etwa 1500 m hoch, in der Provinz Yungas, Depart. La Paz, Bolivien. Grösse 55—60 mm; *Oberseite braunschwarz* mit 4 *weissen Subapical-Vorderrandsflecken*. Der oberste ist der grösste, lang oval, der dann folgende, zweitgrösste ist bei 2 ♂♂ nur etwas kürzer und schmaler als der oberste, bei den beiden andern ist er kaum halb so lang. Die beiden unteren sind rundlich, der 3. ist der kleinste; er ist auf der Abbildung zu lang und zu spitz gemacht. Auf der *Unterseite* der *Vdfl.* sind die weissen Flecken fast ebenso, meist sind sie etwas gelblich angeflogen. Die *beiden unteren* stehen in einem ganz *schwarzen*, mit verloschenem, *lichtem*, ovalem *Ringe* (Iris) *umgebenen Theil* und bilden mit diesem ein verloschenes, grosses *Doppelaug*e. Der Vorder- und Aussenrand ist zum grössten Theil stark bräunlich und grau gemischt. Letzteres ist auch auf dem grössten Theil der *Unterseite* der *Htfl.* der Fall, wo die *braune Färbung* im Aussenrandstheil fast *bindenartig* auftritt. In der unteren Hälfte steht vor einem kleinen *Augenfleck* eine verloschene *gelbgraue Halbbinde*, hinter der Mitte steht am Vorderrand ein kleiner gelbgrauer Fleck. Auf der Abbildung sind Zeichnung und Färbung ziemlich genau wiedergegeben.

Die Fühler sind vorherrschend braun (rostfarben) gefärbt, sie sind schwach dunkel geringelt. Die dunklen Palpen führen nach aussen und oben einen scharfen, schmutzigbraunen Streifen, nach innen sind sie im unteren Theile ebenso gefärbt. Die dunklen Beine sind etwas lichter gemischt; die Bauchseite

des braunschwarzen Hinterleibes ist schmutzig braungrau. *Erebia Emma*, die ich der Frau des Herrn G. Garlepp, die ihn auf seiner zweiten Reise in Bolivien begleitete, zu Ehren benenne, ist von allen mir bekannten *Pedaliodes*-Arten ganz verschieden.

Lasiophila Regia Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 11. Diese schöne Art wurde von Garlepp in einer kleinen Anzahl von ♂♂ in der bolivianischen Provinz Yungas (Depart. La Paz) gefangen und zwar am Rio Tanampaya, bei Chaco, San Antonio und Cillutincara, etwa 1500—3000 m hoch. Sie steht der *Las. Phalaesia Hew.* von Ecuador nahe, ist aber sicher eine davon verschiedene Art. Grösse 50—57 mm; *Oberseite dunkelrostbraun*, die *Vdfl.* mit *breiter*, nach *innen* (3 mal) *stark ausgebogener, kastanienbrauner Binde* vor dem Aussenrande, die *Htfl.* mit *unregelmässiger*, theilweise verloschener, *kastanienbrauner Aussenrandsbinde*. Die *Unterseite* der *Vdfl.* ist der Oberseite *ähnlich*, aber *lichter* braun mit *violettgrauem Vorderrandsflecken* vor dem Apex; die der *Htfl.* ist *violettgrau*, *dunkel gemischt* (marmorirt) mit *breiter, dunkelbrauner Mittelbinde* und 3—5 *lichtgelben Fleckchen* vor dem *Aussenrande*. Die gute Abbildung macht eine genauere Beschreibung aller einzelnen Theile unnötig; ich mache nur noch einige Angaben besonders über die Variabilität dieser *Las. Regia*, sowie über ihre Unterschiede von der so ähnlichen *Phalaesia Hew.* Der lichtere, rostbraune Basaltheil der *Vdfl.* ist bei anderen Stücken weniger licht und hebt sich weniger von dem vor der kastanienbraunen Binde stehenden (bindenartigen), dunkelbraunen Flügeltheil ab. In dem äusseren Theil der kastanienbraunen Binde stehen dicht vor dem dunklen Aussenrande 2—4 dunkle Fleckpunkte, die bei dem abgebildeten ♂ fehlen (nur oben ist ein ganz verloschenes Pünktchen vorhanden, das bei der Abbildung übersehen wurde). Die kastanienbraune Binde bildet einen Hauptunterschied zwischen *Regia* und *Phalaesia*, da sie bei der letzteren Art sowohl nach innen wie nach aussen viel weniger ausgebogen (gezackt) ist. Auf den *Htfln.* ist diese braune Binde bei *Regia* viel breiter als bei *Phalaesia*, sie zeigt bei *Regia* im Inneren 4—5 schwarzbraune Flecken, die meist nicht scharf begrenzt sind; besonders nach innen und unten, wo sie mit der daran stossenden dunklen Grundfarbe zusammenfliessen. Einzelne *P. Regia* haben mehr, andere weniger braune Färbung in dieser stets unvollständigen braunen Aussenrandsbinde der *Htfl.* Auf der Unterseite der *Vdfl.* steht bei *Regia* vor der hier etwas

lichteren, gelbbraunen Binde ein grosser, dunkler, fast schwärzlicher Vorderrandsfleck, der bei *Phalaesia* fehlt. Im Aussen-theil der braunen Binde sieht man bei *Phalaesia* 3—4 kurze, lichte (fast weissliche), ganz wenig dunkel umrandete Strichelchen, während hier bei *Regia* 3—4 dunkle Punkt-fleckchen stehen, von denen das abgebildete ♂ nur eins zeigt. Die Unterseite der Vdfl. ändert bei *Regia* besonders in der Färbung, die etwas heller und dunkler wird, ab; die bei dem abgebildeten ♂ vor dem oberen Theil des Aussenrandes stehende dunkle Fleckenhalbinde ist bei den anderen Stücken breiter, zusammengeflossen und stösst fast an die dunkle Mittelbinde. Die letztere ist am Innenrande stets mehr oder minder breit hellgrau bestrent; bei *Phalaesia* wird sie hier weit schmaler als bei *Regia*. Die lichtgelben Fleckpünktchen ändern auch etwas ab, es sind deren meist 5—6 vorhanden, weit deutlicher und schärfer als sie auf der Abbildung (wo der unterste vergessen ist) wiedergegeben sind. Der oberste, grösste ist ein (öfters deutlich getrennter) Doppelfleck.

Die braungelben (gelbbraunen) Fühler sind mehr oder minder stark dunkel geringelt mit fast schwärzlichem Kolben. Die langen, schwärzlichen Palpen sind nach unten und innen gelb behaart, das 2. Glied ist nach aussen und oben gelb gestreift. Die Brust ist lang, violettgrau behaart, die Beine sind lehmgelb, schwärzlich gemischt. Der braunschwarze Hinterleib ist an der Bauchseite ganz licht, gelb oder gelbgrau behaart.

Die von Hewitson in den Transactions Ent. Soc. London 1892 p. 15, Taf. V, Fig. 35, 36 für das ♂ seiner *Prosymna* gehaltene Art aus Columbien (New Granada) wird von Kirby in seinem Synonymic Catalogue 1871, S. 107 als Varietät zu *Phalaesia* Hew. gezogen und als Vaterland „Quito“ dabei gesetzt. Diese zweite *Prosymna* Hew. ist nun ebenso wenig das ♂ von der ersten *Prosymna* Hew. (die er auch nach einem ♂ beschrieb), als wie sie eine Varietät von *Phalaesia* (mit der Hewitson oder Kirby wahrscheinlich die *Regia* vermischt hat, da Kirby Bolivien und Ecuador als patria der *Phalaesia* angiebt) sein kann. Ein Blick auf die Abbildungen von *Phalaesia* Hew. und dem angeblichen *Prosymna* Hew. ♂ zeigt den grossen Unterschied beider Arten, der besonders darin besteht, dass die letztere in der Basalhälfte aller Flügel lichter braun ist und dass sie im Aussenrandstheil der Htfl. weit mehr und ganz anders kastanienbraun gezeichnet ist, als *Phalaesia*. Ich schlage für diese zweimal (von Hewitson

und Kirby) verwechselte *Prosymna* Hew. (Trans. Ent. Soc. London) aus Columbien, die ich in natura nicht kenne, den Namen *Confusa* vor.

Daedalma Dora Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 7 ♀. Von dieser neuen *Daedalma* erhielt ich 3 ♂♂ und 1 ♀ aus Columbien, das eine ♂ soll auf den Paramos bei Bogotá, etwa gegen 3000 m hoch gefangen sein, ein Pärchen war unter einer Sendung vom Rio Dagua (der sich an der Westküste Columbiens in den stillen Ocean ergiesst), es ist aber wohl sicher auf den Cordilleren, die das Caucathal von dem Küstenlande trennen, gefangen. Die ♂♂ sind 40—43, das ♀ ist 47 mm gross; die ersteren haben fast genau die Flügelform des abgebildeten ♀, nur springt die unter dem Apex stehende Ecke des Aussenrandes etwas weniger als beim ♀ hervor. Die *Oberseite* der ♂♂, von denen eins ganz frisch und beschädigt, ist *dunkel*, eigenthümlich *olivbraunschwarz* mit breit licht (grauweiss) gescheckten Fransen. Im Aussentheil der Vdfl. lassen sich, äusserst verloschen, etwas weniger dunkle, fleckenartige Stellen entdecken, welche die hier beim ♀ so auffallende, breite, hellbraune Binde anzudeuten scheinen. Bei dem kleinsten, ziemlich abgeflogenen ♂ erkennt man im Analwinkel einen grossen, runden, über Medianast 2 hinausgehenden, lichterem, in der Mitte dunkel gekernten Flecken, welcher auf der dunkelgrauen Unterseite deutlicher, hier auch bei den anderen beiden ♂♂ schwach hervortritt. Sonst ist auf der Unterseite der Vdfl. nur der Apicaltheil grau und etwas bräunlich marmorirt (gemischt) mit 2 kleinen, meist schwach weiss gekernten, schwärzlichen Augenflecken (die beim ♀ grösser sind). Die stark gezeichnete, bunte (olivgrau, bräunlich, silbergrau und gelblich gemischte) Unterseite ist der des abgebildeten ♀ ähnlich gezeichnet, nur dunkler gefärbt. Mit Ausnahme von 2 vor der Mitte des Aussenrandes stehenden, grellen, licht schwefelgelben Fleckchen sind die gelben Zeichnungen des ♀ hier alle bräunlich und fallen daher weit weniger auf; sie sind auch zum Theil kürzer, so besonders die beim ♀ so auffallende, schmale, hinter der Mitte stehende, gelbe Binde. Die 4—5 im Aussentheil stehenden, augenartigen, gelben, dunkel umrandeten Punktfleckchen sind bei den ♂♂ auch vorhanden. Das ♀ der *Daedalma Dora* mit *dunkelbrauner Oberseite* und *breiten, bindenartigen, gelbbraunen Aussenrandszeichnungen* wird durch die gute Abbildung so kenntlich gemacht, dass eine genauere Beschreibung unnöthig ist.

Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern gelbbraun mit etwas verdunkeltem Kolben beim ♂. Die Palpen sind bräunlich, nach oben und aussen in der Basalhälfte grau gestreift; beim ♀ sind sie lichter als beim ♂. Die Beine sind nach aussen grau, beim ♀ lichter als beim ♂, ebenso ist die graue Bauchseite des dunklen Hinterleibes beim ♀ lichter als beim ♂.

Daed. Dora hat eine ganz ähnliche (fast dieselbe) Flügelform wie die bekannte, grössere Daed. Dinias Hew. von Columbien, mit der sie aber gar nicht zu verwechseln ist. Eine ähnliche Flügelform hat auch die mir in Natur unbekannt, etwas kleinere Daed. Drusilla Hew. aus Columbien, deren Oberseite am Aussenrand und am „costal margin near the apex“ weiss gefleckt und deren Unterseite, besonders auch der Htfl. verschiedener von der der Dora gezeichnet und gefärbt ist, als die der Dinias.

Daed. Dinias, die von Hewitson nach Stücken aus Columbien in beiden Geschlechtern abgebildet und beschrieben wird, wurde auch von Garlepp in Bolivien in einer Anzahl ♂♂ und 2 ♀♀ gefangen, die als Lokalform den Namen var. Boliviana führen können. Die ♂♂ dieser Varietät, die ich auch vom Chanchamayo aus dem südlichen Perú erhielt (wo viele bolivianische Arten und Formen vorkommen), haben einen grösseren, kastanienbraunen Subapicalflecken der Vdfl., der auch auf der Unterseite fast ebenso gross auftritt, während die Unterseite bei typischen Dinias völlig dunkel bleibt. In Ecuador kommt eine Uebergangsform vor, wo der braune Flecken unterseits klein und verloschen vorhanden ist. Das ♀ der Daed. Dinias v. Boliviana unterscheidet sich besonders dadurch vom typischen Dinias-♀, dass es auf den Htfln. eine breite, kastanienbraune Aussenrandsbinde (der von D. Dora ziemlich ähnlich) hat, während das Dinias-♀ hier nur braune Flecken, bei meinem ♀ sogar nur nach dem Vorderrande zu, aufweist. Ausserdem zeigt mein var. Boliviana-♀ im dunklen Apicaltheil der Vdfl. keine Spur der beim typischen Dinias-♀ hier stehenden lichten, braunweissen Fleckchen (deren bei meinem ♀ 2, bei Hewitsons Bild 4 vorhanden sind).

Manerebia Stgr. n. gen. **Cyclopina** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 4. Diese Art, von der ich nur ♂♂ besitze, erhielt ich zuerst durch Thamm vom Chanchamayo aus dem südöstlichen Perú; später sandte mir Garlepp dieselbe aus verschiedenen Theilen Boliviens ein, in Stücken, die theilweise mit denen vom Perú fast ganz übereinstimmen, theilweise eine davon verschiedene Form oder wohl eine verschiedene Art sind.

Ich stelle diese, sowie 2 andere Arten von Bolivien in eine neue Gattung, *Manerebia*, die ich hier kurz durch Folgendes von der bekannten Gattung *Erebia* Dalm. (*Maniola* Schranck) trenne. Die etwas kürzeren Fühler sind dünner mit weit geringer verdicktem und kaum löffelförmig ausgehöhltem Kolben. Die dunkle Oberseite aller Flügel ist zeichnungslos; auf der Unterseite der Vdfl. tritt entweder nur ein grosser Augenflecken oberhalb des Analwinkels, zwischen den Medianästen 1 und 2, auf, oder es stehen vor dem Aussenrande, auch der Htfl., weisse Punkte. Auf der Unterseite der Htfl. befindet sich eine gebogene, dunkle Querlinie im Basaltheil, etwa bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge, 2 andere, mehr oder minder gewellte (gezackte) Querlinien (die auch auf den Vdfln. auftreten) verlaufen vor dem Aussenrande; zwischen ihnen stehen lichte Fleckpunkte oder nach unten hin 1—2 kleine (meist blinde) Augenfleckchen. Wahrscheinlich dürften sich noch andere Unterschiede in den Beinen oder im Geäder finden, was ich jetzt nicht untersuchen kann. Von den südamerikanischen Gattungen *Idioneura* Feld. und *Stygnus* Feld. unterscheidet sich *Manerebia* auch durch die dünneren Fühler, von der ersteren noch durch die zeichnungslose Oberseite. *Stygnus*, *Humilis* Feld. (aus Chile), welche Art auch auf der Oberseite ungezeichnet ist, hat auf der Unterseite keine Querlinien und führt im Apicaltheil der Vdfl. ein Doppelauge, das niemals bei *Manerebia* vorkommt.

Die typischen *Manerebia* *Cyclopina* sind 34—40 mm gross, die Stücke vom Chanchamayo sind die grössten (sie sind alle grösser als die bolivianischen). Die Oberseite ist eintönig dunkel-rauchbraun (schwarzbrann); bei gewisser Beleuchtung erscheint der Aussenrandstheil aller Flügel weniger dunkel. Die Unterseite ist etwas lichter rauchbraun, besonders bei den Stücken von Perú; der Apicaltheil der Vdfl. ist mehr oder minder lichtgrau bestreut; ausser dem grossen, weiss gekerntem, bräunlich umrandeten Augenflecken steht bei 2 (von 4) Perú-Stücken und bei einem ♂ von Bolivien ein ganz kleiner Augenfleck über, bei einem andern unter dem grossen. Im oberen Theil des Aussenrandes befinden sich bei allen Stücken 2—3 weisse Pünktchen. Vor dem Aussenrande steht eine gezackte, dunkle Querlinie, eine andere, recht verloschene, dunkle befindet sich ziemlich weit vor den Augenflecken. Auf der dunklen, braungrauen Unterseite der Htfl., deren Aussenstheil meist schwach grau bestreut ist, stehen 3 dunkelbraune Querlinien; die erste, nach aussen licht umrandete, steht etwa

bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge, sie ist etwas gebogen und macht vor dem Innenrande einen Zacken (nach aussen). Die *zweite* ist nach innen breit licht begrenzt, sie steht weit hinter der Mitte (in Beginn des Aussentheils), ist *stark gezackt* oder gewellt und in der Mitte weit nach aussen gebogen. Die dritte steht unmittelbar vor dem Aussenrande, sie ist meist nur wenig (unregelmässig) ausgebogen (gewellt), zuweilen ist sie, an einzelnen Stellen, ziemlich stark gezackt. Die 2. Querlinie bildet mit der 1. eine kaum als solche sich merklich abhebende, breite Mittelbinde, oder sie bildet (auch) mit der 3., die besonders in der unteren Hälfte ziemlich weit von ihr getrennt ist, eine Aussenrandbinde. In dieser steht, zwischen den Medianästen 1 und 2, ein kleiner, *breit gelb umrandeter Augenfleck* mit *grossem, weissem Mittelpunkt*, der meist nur wenig schwarz umrandet ist. Darunter steht ein viel kleineres, zuweilen nur rudimentäres Augenfleckchen, während im oberen Theil 1—3 lichte (weissliche oder gelbliche) Pünktchen vorhanden sind.

Die Fühler sind vorwiegend licht, gelbbraun, zuweilen grau, mehr oder minder deutlich, an der oberen oder inneren Seite dunkel geringelt. Die ziemlich langen, dicht und lang behaarten Palpen sind tief dunkelbraun; ebenso gefärbt ist die wollige Behaarung der Brust. Die Schienen und Tarsen der dunklen Beine sind ganz licht, schmutzig lehmgelb (bräunlich) gefärbt. Die Bauchseite des dunklen Hinterleibes ist bei den ♂♂ von Bolivien dunkelgrau, bei denen von Perú braun gefärbt.

Maner. Cyclopella Stgr. n. sp. (an Cyclopinae var.??). Es liegen mir eine kleine Anzahl (9) ♂♂ aus Bolivien vor, die bei Coroico von Garlepp mit der vorigen Art zusammen (2000 m) gefangen wurden (andere sind von Chaco und San Antonio); ich hielt sie zuerst für etwas kleinere, abändernde Stücke der Cyclopina. Jetzt glaube ich, dass es eine davon verschiedene Art, oder vielleicht eine konstante Zeitform der Cyclopina ist. Diese 33—35 mm grossen Stücke unterscheiden sich, ausser durch ihre etwas *geringere Grösse*, besonders durch Folgendes von Cyclopina. Die *zweite Querlinie* auf der *Unterseite* der *Htfl.* ist nur *schwach gewellt*, sie steht der 3. etwas näher und ist fast gleichmässig breit von ihr entfernt. Der *Augenfleck* erscheint fast *ganz gelb*, da der weisse, nur mit wenigen, schwärzlichen Schüppchen umgebene Mittelpunkt wenig hervortritt. Der Aussenrandstheil ist dichter und breiter grau bestreut als bei Cyclopina. Auf der *Unterseite* der *Vdfl.*

ist der *Augenflecken* bei *Cyclopella* *kleiner*, etwa nur halb so gross wie bei *Cyclopina*; er hat im Verhältniss zum Schwarz einen breiteren, gelben Ring. Alles andere ist ähnlich oder es ändert bei beiden Arten ziemlich in gleicher Weise ab; erst genaue Untersuchungen an Ort und Stelle können zeigen, ob *Cyclopella* nur eine Zeitform, eine zufällige Aberration, oder, wie ich glaube, eine von *Cyclopina* verschiedene Art ist.

Maner. Cyclops Stgr. n. sp.? Es liegen mir 3 von Garlepp bei Bueyes im südlichen Bolivien (im Departamento Santa Cruz), etwa 6—800 m hoch gelegen, gefangene ♂♂ vor (von denen eins ganz schlecht ist), die sich durch Folgendes von den vorhergehenden beiden Arten (Formen) so unterscheiden, dass ich sie für eine davon verschiedene Art halte. Diese 33—35 mm grossen Stücke sind auf der *Unterseite* der *Htfl.* im Aussentheil (fast) gar *nicht grau bestreut*. Noch auffallender ist, dass die bei allen Stücken der vorigen beiden Arten vor dem *Aussenrande* der *Vdfl.* stehende, ziemlich gleichmässige, *breite Binde* (zwischen der 2. und 3. Querlinie) hier in der Mitte *stark eingeschnürt*, bei einem ♂ *direct* etwas *durchbrochen* ist. Der untere Theil dieser Binde ist, besonders bei einem ♂, stark rostbraun angeflogen; die *Querlinien* selbst sind *intensiver* (rost-) *braun* gefärbt; die äussere scheint etwas stärker gewellt zu sein, während die innere (2.), abgesehen von der Einschnürung, ähnlich schwach gewellt wie bei *Cyclopella* ist. Der kleine Augenfleck ist bei dem einen *Cyclops*-♂ fast ganz gelb, wie bei *Cyclopella*, bei dem anderen führt er einen schwarzen Kern ohne weissen Mittelpunkt, welcher letztere bei allen *Cyclopina* sehr deutlich vorhanden ist. Der Augenfleck auf der Unterseite der *Vdfl.* ist bei den beiden reinen *Cyclops* nur schwach weiss gekernt, er ist etwas grösser als bei *Cyclopella* und kleiner als bei *Cyclopina*.

Maner. Typhlops Stgr. n. sp. Von dieser Art sandte Garlepp eine kleine Anzahl ♂♂ aus allen von ihm besuchten Theilen der Provinz Yungas (Depart. La Paz) ein, die etwa 2—3000 m hoch geflogen. Wir versandten diese Art als *Idioneura Erebina* (in litt.); es liegen mir zur Beschreibung 4 Stücke vor, je eins vom Rio Tanampaya, von Coroico, San Antonio und Cillutincara, die 34—38 mm gross sind. *Oberseite eintönig* dunkel *schwarzbraun* (rauchbraun); *Unterseite etwas weniger dunkel*, bräunlicher, mit 2 *schwach gezackten, dunkelbraunen Querlinien* im *Aussenrandstheil* aller Flügel, *zwischen denen weisse Punkte* stehen. Diese beiden Querlinien

treten nur wenig hervor, noch schwächer ist die *dritte*, dunklere *Extrabasal-Querlinie* der Htfl. zu erkennen. Vor dem Aussenrande der Htfl. stehen bei 2 ♂♂ 6—7 ziemlich deutliche weisse Punkte, bei den andern ♂♂ sind deren nur 3—4 vorhanden; ebenso ändert die Zahl der etwas undeutlicheren, weissen Punkte der Vdfl. (von 2—5) ab.

Maner. Thyphlopsella Stgr. n. sp. (an Typhlops var.?)

Zwei 28 und 29 mm grosse ♂♂ von Tanampaya (Bolivien) sind vielleicht nur eine kleinere (Zeit-) Form der vorigen Art. Sie unterscheiden sich davon nur dadurch, dass sie ganz *auffallend kleiner* sind, sowie dass ihre *Unterseite*, besonders die der Htfl., *weit lichter*, grau angefliegen ist. In Folge der lichterem Grundfärbung treten die dunklen Querlinien weit deutlicher hervor, welche auch von denen der Typhlops etwas verschieden zu sein scheinen. Auf allen Flügeln sind je 4—5 deutliche, weisse Punkte im Aussentheil vorhanden. Da die Gebrüder Garlepp bei Tanampaya nur in der trockenen Zeit (Juni bis October) sammelten, so kann diese Thyphlopsella kaum eine Zeitform, jedenfalls keine Form der nassen Zeit sein. Es ist auch bis jetzt, soviel ich weiss, von keiner südamerikanischen Satyride ein Saison-Dimorphismus bekannt oder nachgewiesen, wie dies bei manchen Arten des indomalayischen Faunengebiets der Fall ist.

Sabatoga Stgr. n. gen. **Mirabilis** Stgr. n. sp. Taf. V,

Fig. 2. Von diesem merkwürdigen Thier befanden sich 2 etwas beschädigte, aber nicht eben stark abgeflogene ♂♂ in der von mir gekauften Sammlung des verstorbenen Postsekretärs Thalenhorst (in Hamburg), die nach der darunter steckenden Etikette bei Sabatoga in Columbien gefangen sind. Wo dieser Ort in Columbien liegt, weiss ich nicht; ich vermute aber bestimmt, dass die Art sehr hoch (über 3000 m) vorkommt. Sie passt in keine der bekannten Satyriden-Gattungen hinein und stelle ich dafür die neue Gattung Sabatoga (nach dem Fundort der Art so benannt), durch folgende Merkmale characterisirt, auf. *Vdfl.* mit *lang ausgezogenem*, fast spitzem (schwach abgerundetem) *Apicalwinkel* und *sehr flach, segmentförmig gebogenem Analwinkel*. Die Subcostalis ist 5ästig, der 1. Ast entspringt vor dem Zellende, der 4. läuft unmittelbar vor dem Apex noch in den Vorderrand aus. *Htfl.* in der *Mitte* des *Aussenrandes stumpfwinklig vorspringend* (ausgezogen), (was leider auf der Abbildung nicht genau gemacht und zu wenig hervorgehoben ist). Das Geäder ist dem von Idioneura Feld. (siehe Schatz Taf. 38) ähnlich,

besonders auch die nach aussen ziemlich gleichmässig abgerundete Form der Mittelzelle der Htfl.; die MDC ist länger als die UDC und bildet mit ihr einen abgerundeten Winkel. *Palpen sehr lang, lang behaart* mit (anscheinend) verhältnissmässig langem, dünnem (lang behaartem) Endgliede. *Fühler* etwa von halber Länge des Vdfls., *dünn* mit *stark verdicktem*, kurzen *Kolben*. *Augen nackt*. Die kurzen Vorderfüsschen sind lang behaart (wie die Brust, der Kopf und der Thorax), über das Verhältniss der Länge der einzelnen Theile zu einander kann ich nichts sagen.

Das abgebildete ♂ von Sabatoga Mirabilis ist 37, das andere ♂ 41 mm lang. *Vdfl.* matt braunschwarz mit einem grossen, halb durchscheinenden, weisslichen Basal-Innenrandsflecken und einem kleinen länglichen Subapicalflecken; die schmutzigweisse Unterseite führt einen rostbraunen Apicaltheil und Vorderrand, sowie eine (durchscheinende) schwärzliche Binde hinter der Mittelzelle. Bei dem kleineren (abgebildeten) ♂ tritt die rostbraune Färbung, auch der Htfl., matter, graugelbbraun, auf, während bei dem grösseren ♂ die schwärzliche Binde auf der Unterseite kaum als solche zu erkennen ist. Die weisslichen Htfl. sind in der ganzen Innenrandshälfte, im Basaltheil und am Vorderrande so dicht dunkel, schwärzlich braungrau bestreut, dass sie auch als dunkel mit einem grossen, weisslichen Apical - Vorderrandsflecken bezeichnet werden können. Dieser weissliche Theil ist aber dichter beschuppt als die weissen Theile des Vdfls. und deshalb nicht (oder kaum etwas) durchscheinend. Bei dem kleineren ♂ stehen 3 schwärzliche Punkte in dem weisslichen Theil vor dem Aussenrande, die beim anderen ♂ ganz fehlen. Auf der braunen Unterseite mit grauem Innenrandstheil stehen oberhalb der Mediuna, an den 3 Medianästen und an der unteren Radialis ziemlich breite, matt silbern glänzende Streifen, die zum Theil dunkelbraun begrenzt sind. Zwischen den Rippen bemerkt man 5 schwarze Pünktchen, die beim kleinen ♂ deutlicher als bei dem grossen hervortreten; auf der Abbildung sind die unteren 3 (sehr) kleinen vergessen. Sonst ist die Abbildung gut und zeigt auf einen Blick, dass die Zeichnungen dieser Sabatoga Mirabilis von denen aller anderen (mir bekannten) Satyriden so verschieden sind, dass sie allein zur Aufstellung einer neuen Gattung genügen würden.

Die lichten, gelbbraunlichen Fühler sind matt dunkel geringelt, beim grösseren ♂ nach oben und innen (eigenthümlich) weisslich punktirt, mit (tief-) schwarzen, breiten Kolben.

Der Kopf und der Thorax sind lang grau behaart, etwas bräunlich gemischt. Die *lange Behaarung* der *langen Palpen* ist nach *unten schmutzigweiss*, besonders beim grösseren ♂ bräunlich gemischt, nach *oben* ist sie *dunkel* (schwärzlichbraun). Die Brust ist weisslich behaart, nach vorn etwas bräunlich gemischt; die Schienen und Tarsen der (mittleren und hinteren langen) Beine sind lichtbräunlich. Der oben schwarze, schwach (und kurz) weisslich behaarte Hinterleib ist an der Bauchseite weissgrau, seitlich, besonders in der äusseren Hälfte, etwas bräunlich gefärbt.

Oxeochistus Opalinus Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 10 (und ab. *Spoliatus* Stgr.) Von dieser schönen Art erhielt ich eine Anzahl in der Sierra Nevada bei Merida (Venezuela), etwa in einer Höhe von 3—4000 m gefangener ♂♂. Grösse 45—55 mm; *Oberseite dunkel rauchbraun* (schwarzbraun) mit einem *grossen, rundlich ovalen, stark goldgrün glänzenden Flecken* vor dem *Innenrande* der *Htfl.* *Unterseite* der *Vdfl.* *licht kastanienbraun, vor dem Aussenrande* etwas *dunkler*, mit *lichterem, meist weissgrau bestreutem Vorderrandsflecken* vor dem Apex. *Unterseite* der *Htfl.* *rostbraun, schwach lichter bestreut* (im Innenrandstheil lichter behaart) mit *3 dunkler braunen Querlinien*, an welchen mehr oder weniger (zuweilen keine) *lichtgelbe Fleckchen* oder Streifen liegen, und mit einer *Reihe* (sehr) *verloschener Augenflecken* zwischen den beiden äusseren Querlinien. Die dunkle Oberseite der *Vdfl.* ist im Basaltheil ein wenig lichter, bräunlich angefliegen; die mattschwarzen Fransen sind mehr oder minder stark weiss gescheckt, oberhalb des Analwinkels bleiben sie stets dunkel. Auf den *Htfln.* sind die Fransen lichter, bräunlich, zuweilen bleiben sie ganz dunkel. Der prächtige, gold- oder spangrün schillernde Flecken ändert sowohl in Grösse wie Form etwas ab, besonders auch in der Intensität des Glanzes und in der Färbung, je nachdem er beleuchtet ist. Meist ist er schwach goldglänzend, nur an den Rändern spangrün; bei einem ♂ ist er fast ganz blaugrün. Nur bei einem etwas abgeflogenen ♂ ist er ziemlich verloschen, stark dunkel gemischt und kleiner als sonst; es kann dies nicht eine Folge des Abfliegens sein, da ich stärker abgeflogene Stücke erhielt, bei denen der Flecken ebenso gross und fast ebenso glänzend wie bei frischen Stücken ist. Auf der Unterseite der *Vdfl.* steht vor dem Aussenrande eine schwach gezackte, dunklere Querlinie, hinter welcher der Aussenrand dunkler gefärbt ist, mit Ausnahme des oberen Theils, wo er, hinter dem lichten

Vorderrandsflecken, licht bräunlich bestreut ist. Vor der dunklen Querlinie stehen meist einige ganz verloschene, schwärzliche Pünktchen; bei einem ♂ sind deren 4 deutliche vorhanden, während bei anderen ♂♂ keine Spur davon zu sehen ist. Hinter der Mittelzelle steht am Vorderrande ein verloschenes, lichtetes Fleckchen, das sich zuweilen als ganz verloschene, lichte, seitlich etwas dunkel beschattete Querlinie nach aussen in die Flügelfläche hineinzieht.

Die Unterseite der Htfl. ändert ziemlich stark ab, besonders hinsichtlich der hellgelben Fleckchen. Dieselben sind bei den meisten Stücken vorhanden, wenn auch selten so zahlreich wie bei dem abgebildeten ♂. Bei etwa dem vierten Theil der erhaltenen ♂♂ fehlen diese auffallenden, lichtgelben Fleckchen völlig, solche Stücke versandten wir als ab. *Spoliatus*, welcher Name vielleicht für diese sich häufig wiederholende, auf der Unterseite recht auffallende Aberration beibehalten werden kann. Die 7 verloschenen Augenflecken treten bei anderen Stücken noch verloschener als bei dem abgebildeten ♂ auf, meist sind sie deutlich schwarz gekernt.

Die Fühler ändern in der Färbung ziemlich ab, sie sind licht oder dunkelbraun mit schwärzlichem Kolben, zuweilen sind sie auf der Oberseite fast ganz schwärzlich angefliegen. Auch die meist vorherrschend dunkel (schwärzlich) gefärbten, langen Palpen sind bei einzelnen Stücken fast vorwiegend licht; an der Aussenseite sind sie nach oben gelblich und braun, an der Innenseite nach unten gelblich behaart. Die Brust ist lang braungrau (olivbräunlich) behaart, die Beine sind (vorwiegend) licht, bräunlichgrau; ebenso ist die Bauchseite des dunklen Hinterleibes gefärbt. *Ox. Opalinus* ist von allen anderen *Oxeochistus*-Arten sehr verschieden.

***Lymanopoda Marianna* Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 6.** Von dieser neuen Art, die hinsichtlich der Färbung der Oberseite der vorigen sehr nahe kommt, erhielt ich nur 2 Stücke, die mit der *Ox. Opalinus* zusammen bei Merida (Venezuela) in dem hohen Gebirge gefangen wurden. Grösse 36 und 40 mm. *Oberseite schwarzbraun*, die *Vdfl.* mit 3 weissen *Subapicalpunkten*, die *Htfl.* mit einem grossen, goldgrünen (spangrünen) *Innenrandsflecken*, der noch die untere Hälfte der Mittelzelle ausfüllt. *Unterseite der Vdfl.* dunkel kastanienbraun mit lichterem, braungelbem *Apicaltheil*, vor dem 3 weisse Punkte stehen und 2 schwarzen, weiss punktierten Augenflecken zwischen den 3 Medianästen, *Unterseite der Htfl.* braungelb, braun marmorirt mit (2) bindenartigen, dunkleren (braunen)

und (2) *lichteren* (weissgrauen) *Zeichnungen*, sowie 4—5 *kleinen*, schwarzen, weiss punktirten *Augenfleckchen* (Punkten) im Aussentheil. Die gute Abbildung macht eine genauere Beschreibung unnöthig; ich vermüthe, dass der schöne, goldgrün schillernde Innenrandsflecken auf der (noch nicht kolorirten) Abbildung ebenso wenig wie bei der vorigen Art richtig wiedergegeben werden kann. Die auf der Unterseite der Vdfl. untereinander stehenden beiden Augenflecken sind von einem lichter braunen Flecken umgeben (der die fehlende Iris ersetzt). Die Unterseite der Htfl. ist bei dem abgebildeten, kleineren ♂ etwas lichter (gemischt) als bei dem grösseren ♂, das noch einen lichter Basalfleck am Vorderrande und hinter der Mitte 5 (statt 4) weisse, ganz wenig schwarz umrandete Augenpunkte hat.

Die schwarzen Föhler sind (nach innen) grell licht (weiss) geringelt. Die Palpen sind licht, schmutzig graubraun und schwärzlich gemischt (behaart), nach innen sind sie im oberen Endtheil fast ganz schwärzlich. Die lang behaarte Brust und die Beine sind licht schmutzigbraun (braungelb); der dunkle Hinterleib ist auf der Bauchseite lichtgrau behaart. Lym. Marianna ist am besten bei Labda Hew. und Ferruginea Butl. einzureihen, mit deren Unterseiten die ihre in der Färbung und Zeichnung (einige) Aehnlichkeit hat.

Lyman. Galactea Stgr. n. sp.; *Lactea* Stgr. Taf. V, Fig. 12. Diese schöne Art wurde von dem vortrefflichen Sammler Garlepp bei Cillutincara (Provinz Yungas, Depart. La Paz (Bolivien), etwa 3000 m hoch, in einiger Anzahl in beiden Geschlechtern gefangen. Die Thierchen flogen niedrig und langsam auf und an den Wegen im Hochwald, sassen auch an den Wasserlachen. Auf der Tafel ist für diese Art aus Versehen der Name *Lactea* angegeben; da Hewitson bereits 1862 eine andere Lymanopoda (aus Columbien) *Lactea* benannte, so kann derselbe Name für diese neue Art nicht bleiben. Grösse 32—40 mm; *Grundfärbung* schwach glänzend *weiss* (gelblichweiss) mit schwärzlich angeflogenem Basaltheil. Die *Vdfl.* führen einen *breiten, schwarzen Apical-Aussenrandsflecken*, der bis zum 1. Medianast hinabgeht, und *in dem 4 weisse Fleckpunkte* stehen. Auf der Unterseite ist derselbe kleiner, der Apicaltheil ist hier bräunlich (mit 3 vor demselben stehenden, weissen Punktflckchen), der untere Theil ist in 2 schwarze, weiss gekernte Augenflecken aufgelöst. Der hier braune Vorderrand ist auf der Oberseite nur im Basaltheil bräunlich, sonst grau. Die *weissen Htfl.* mit *schwarzer*

Limballinie zeigen unter dem Apex einen (meist ziemlich grossen) *schwarzen Aussenrandsflecken*, unter dem nach innen gewöhnlich ein kleinerer, schwarzer Flecken steht, dem bei dem abgebildeten ♂ 3 Fleckpunkte folgen. Diese Punkte können theilweise oder alle fehlen; ein grosses ♂ hat nur den Aussenrandsflecken. Die dunkelbraunen, bindenartigen Zeichnungen der gelblichweissen Unterseite mit 3—6 Augenpunkten werden durch die Abbildung am besten deutlich gemacht. Die braunen Binden sind zuweilen etwas aufgelöst, bei einem ♂ sind sie linienartig schmal, besonders die äusserste. Gewöhnlich sind 5 deutliche, weisse, gering schwarz umrandete Augenpunkte vorhanden die bei einem ♂ ziemlich gross, bei anderen punktartig klein sind. Die 3 oberen, welche im äusseren Theil der mittleren, braunen Binde stehen, treten auf der Abbildung nicht deutlich genug hervor.

Die *Weibchen* der Lym. Galactea sind auf der Oberseite *matter weiss* mit etwas weniger grossen, *braunschwarzen Flecken* der *Vdfl.*, in welchen meist nach unten ein 5., bei einem Stücke ganz oben noch ein 6. weisser Punkt steht. Auf der gelblicheren Unterseite ist der schwarze Flecken fast ganz bräunlich angeflogen, nur die nach unten stehenden beiden Augenflecken sind hier schwarz. Die *Htfl.* sind ohne schwärzliche Aussenrandslinie, der Aussenrandsflecken ist kleiner, während die darunter stehenden 4 Fleckchen grösser als beim ♂ sind. Bei einem aberrirenden ♀ sind alle 5 Flecken ganz klein (rudimentär) geworden. Recht *verschieden* ist die *Unterseite* der *Htfl.* des ♀, *schmutzig braungelb* gewölkt, in der *Basalhälfte dunkler* (graubräunlich) mit *lichterem Streifen* in dem unteren, *hinteren Ende* der *Mittelzelle*. Dadurch wird eine Art am Innenraude sehr breiter, dunkler Mittellängsbinde (der mittleren des ♂ entsprechend) hervorgebracht, in deren äusseren, fast ganz verloschenen Theil die 3 Augenflecken stehen, von denen nur das innere als solches deutlich erkennbar ist; bei dem aberrirenden ♀ fehlen alle 3 Flecken ganz. Die beim ♂ vor dem Aussenraude stehende, braune Binde ist bei dem ♀ äusserst rudimentär angedeutet: sie fehlt bei dem aberrirenden ♀ ganz, bei dem die davorstehenden 2 Augenflecken nur durch 2 dunkle Pünktchen angedeutet sind.

Die schwarzen Fühler sind scharf weiss geringelt; bei dem ♀ werden sie bräunlich. Die bräunlichen, weiss gemischten Palpen sind im Basalthheil sowie an der Innenseite vorwiegend weisslich behaart; die kürzeren, kürzer behaarten Palpen des ♀

sind fast ganz bräunlich. Die Brust, die Hüften und die Schenkel sind weisslich behaart, die lichten Schienen und Tarsen sind nach aussen etwas bräunlich angefliegen; bei den ♀♀ ist hier alles braun. Der schwarze Hinterleib ist auf der Bauchseite schmutzig lichtgrau, beim ♀ braun.

Lym. Galactea ist auf der Oberseite von der ihr hier ähnlichen L. Nivea Stgr. aus Ecuador leicht durch das Fehlen des grossen, schwarzen Fleckens am Ende der Mittelzelle der Vdfl. zu unterscheiden; auch hat Nivea ganz weisse Htfl., deren vom Galactea-♂ ganz verschiedene Unterseite etwas an die des Galactea-♀ erinnert, aber viel lichter ist. Die mir in Natur unbekanntes L. Lactea Hew. aus Columbien hat spitze, unter dem Apex schwach am Aussenrande eingebogene Vdfl., einen schmälere, schwarzen Apical-Aussenrandstheil der Vdfl. mit isolirten Augenflecken zwischen den Medianästen 2 und 3, fast ganz weisse Htfl. mit 3—4 schwarzen Pünktchen und schwarzen Rippenenden, sowie einer Unterseite, die der der L. Nivea ähnlich ist, aber 7 schwarze Aussenrandspunkte führt.

Anaea Anna Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 8. Von dieser prächtigen Art fand der eifrige Sammler Otto Michael 1891 ein etwa beschädigtes, 56 mm grosses ♂ bei Sao Paulo de Olivenca, 1895 fing er ein zweites, ganz reines (nur mit kleinem, im rechten Htfl. fehlendem Stückchen), 53 mm grosses ♂ bei Iquitos, am oberen Amazonas. Ich benenne diese schöne Art nach der Frau des Entdeckers, die ihn auf seiner dritten Reise nach dem Amazonas-Gebiet begleitete und die jetzt noch dort mit ihm weilt. *Oberseite dunkel* (schwarz-) *blau*, mehr oder minder *grünblau glänzend*, mit einem *grossen, breiten, hell purpurrothen Flecken hinter der Mitte der Vdfl.* Der dunkle Basal-Innenrandstheil der Vdfl. glänzt bei gewisser Beleuchtung prachtvoll grünblau, während der dunkelblaue Apical-Aussenrandstheil nur schwach glänzend ist. Der bei keiner anderen Anaea-Art vorkommende grosse, rothe, bindenartige Flecken ist bei dem grösseren (nicht abgebildeten) ♂ nur wenig verschieden (etwas breiter); bei diesem ♂ treten noch im Endtheil der Mittelzelle 2 übereinander stehende, verloschene, rothe Fleckchen auf. Die Htfl. haben einen chokoladengrauen, nach innen stark bräunlichgrau behaarten Innenrandstheil, hinter demselben ist der grösste Theil der Flügelfläche mit (groben) grünblauen Schüppchen ziemlich dicht bestreut. Die *Unterseite* der Flügel ist ganz eigenthümlich *röthlichbraun* (chokoladenbräunlich) gefärbt, auf den *Vdfln.*

ist etwa das *Basaldrittheil*, auf den *Htfln.* der *grösste Theil* der Flügelfläche *schwärzlich gewölkt* und theilweise, besonders um die Rippen herum, *weissgrau bestreut*. Vor dem Aussenrande der *Vdfl.* stehen beim abgebildeten ♂ 5 nicht stark hervortretende, weisse Pünktchen, von denen bei dem anderen ♂ nur 2 (der 2. und 3. von oben) vorhanden sind. Die (von den *Htfln.* bedeckte) Basalhälfte des Innenrandes der *Vdfl.* ist gelbgrau mit lichtgelbem (von den *Htfln.* theilweise nicht bedecktem) Fleck unter dem Anfang der *Mediana*. Vor dem unteren Theil des Aussenrandes der *Htfl.* stehen etwa 4 ganz kleine, lichte (weissliche) Pünktchen, die nach hinten etwas schwärzlich begrenzt sind. Diese lichten Pünktchen fehlen auf der Abbildung, welche sonst die eigenthümlich schwärzlich und licht gewölkten Zeichnungen der Unterseite gut wieder giebt. (Ob der Kolorist auch die röthlichbraune Grundfärbung ähnlich so treffen wird, ist mir fraglich.)

Die schwarzen Fühler haben einen röthlichbraunen Kolben und eine bräunliche, fein dunkel geringelte Innen-(Unter-)seite, deren Basaltheil weissgrau ist; beim grösseren ♂ sind die Fühler weniger braun, bei diesem ist die ganze Aussenseite grau, dunkel geringelt. Die schwarzen Palpen sind nach aussen und innen braun gestreift, sie sind überall so stark weiss gemischt, dass sie grau erscheinen. Die schwarzen Beine sind ebenso dicht weiss gemischt, die Tarsen sind schwarz, grell weiss geringelt. Der schwarze Thorax ist zum grössten Theil, besonders die vordere Hälfte des Mesothorax, schön moosgrün behaart. Der (kurze) schwärzliche Hinterleib ist ganz schwach grünlich angehaucht, seine Bauchseite ist in der Basalhälfte licht-, in der Aussenhälfte dunkelgrau.

An. Elina Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 9. Ich erhielt nur ein, 50 mm grosses, etwas beschädigtes, aber sonst frisches ♂, das am Rio Dagua, der sich im westlichen Columbien in den Stillen Ocean ergiesst, gefangen sein soll. Ich glaube ein zweites Stück dieser schönen Art in der Sammlung des Herrn Professors Dr. Thieme in Berlin (der auch in diesem Theile Columbiens reiste) gesehen zu haben. *Oberseite schwarz*, die *Vdfl.* mit einer *breiten*, vom Vorderrande bis fast zum Analwinkel ziehenden, *orangebraunen Mittelbinde* und mit schwach dunkel blaugrün angeflogenen Basaltheil. *Htfl.* mit *kurzem Schwanzzacken* und einem *grossen, grünblau glänzenden Flecken* vor der unteren Hälfte des Aussenrandes. *Unterseite bräunlichgrau* (chokoladenbräunlich) mit *schwärzlich*

und *lichtgrau gewölkten* (gemischten) *Zeichnungen*, die denen der vorigen Art ganz ähnlich (gleich) sind. Der breite, mittlere Theil der Vdfl. (unter der orangebraunen Binde der Oberseite gelegen) ist (weit) lichter als der graubräunliche Aussenrandstheil; er ist fast (etwa) violettweisslich zu nennen und ist mit dunkleren, bräunlichen Punkten bestreut, die auf der Abbildung ganz vergessen sind. Auf den Htfln. steht vor dem Schwanzzacken ein schwärzliches, etwas grau gemischtes Fleckchen, über dem sich ein kleinerer Punktfleck befindet.

Die schwarzen Fühler haben eine dunkelbraune Unterseite, die etwas licht geringelt ist; auch das Ende des Kolbens ist auf der Oberseite dunkelbraun. Die Palpen sind dunkelbraun, stark weisslich gemischt mit schwärzlichem Streifen nach aussen und innen. Die Beine, der Thorax und der Hinterleib sind ähnlich wie bei der vorigen Art gefärbt. Trotz der fast gleich gezeichneten, auch ähnlich gefärbten Unterseite ist diese *Anaea Elina* (nach der, mir befreundeten, eben so liebenswürdigen wie als Sängerin ausgezeichneten *Elina Vandár* aus Finnland benannt) eine sicher von *An. Anna* verschiedene Art. Ausser anderen Unterschieden sind es besonders die am Vorderrande selbst beginnende, braune (statt rothe) Binde der Vdfl., der auffallende Schwanzzacken und der grosse, blaue Flecken der Htfl., die es verbieten, *Elina* für eine Lokalform der *Anna* zu halten.



Berichtigungen.

Pedaliodes Subtangula Stgr. S. 130, Taf. VI, Fig. 2, wurde bereits 1894 im Part. 28. der *Rhopalocera Exotica* von H. Gr. Smith & W. F. Kirby als **Pheretiades** beschrieben und *Pedaliodes* Taf. II abgebildet.

Pedal. Phrasa Stgr. S. 134, wurde unter diesem Namen von H. Gr. Smith & W. F. Kirby l. c. beschrieben und Fig. 7 u. 8 abgebildet. Aehnlich ist es bei *Pedal. Porrima* Stgr. S. 134, Taf. VI, Fig. 5, die von Smith & Kirby l. c. als **Porima** beschrieben und Fig. 1 und 2 abgebildet wurde.

Pedal. Phaeaca Stgr. S. 123, Taf. VI, Fig. 1, aus der bei Merida (in Venezuela) gelegenen Sierra Nevada, ist der *Pedal. Ornata* Smith & Kirby l. c. Part. 33, *Pedal. III*, Fig. 1 und 2 aus Bolivien wohl sehr ähnlich, aber es ist eine davon verschiedene Form, die als besondere Art gelten kann. Ausser anderem unterscheidet sich *Pedal. Ornata* besonders durch die Oberseite der *Hftl.*, die einen grossen, gelblichen *Apicalflecken* führt, während sie keine Spur der verloschenen, lichter Querlinie (Querbinde) in der Flügelmitte zeigt.

Anaea Elina Stgr. S. 150, Taf. V, Fig. 9 ist in der, am 3. December 1897 herausgegebenen No 3 des Vol. IV der *Novitates Zoologicae* als *Anaea Miranda* von Walther von Rothschild beschrieben, welcher Name als Synonym zu *Elina* gezogen werden muss, da das *Iris*-Heft X, 1. am 27. Juli 1897 erschien. Das von Herrn W. v Rothschild bei seiner An. *Miranda* angegebene „Hab. Bogota“ ist sicher ebenso irrthümlich wie bei fast allen im Felder'schen Werk unter diesem „Habitat“ angegebenen Arten aus Columbien. Auf der grossen, über 2500 Meter hohen Hochebene, auf der Bogotá liegt, kommen gar keine ächten tropischen Arten (zu denen alle *Anaeen* etc. gehören) vor; es werden aber bekanntlich seit 30—40 Jahren aus den verschiedensten Theilen Columbiens grosse Mengen von Schmetterlingen nach Bogotá gebracht und dort verkauft. Ich glaube mit grosser Sicherheit annehmen zu können, dass das ♂, nach welchem Rothschild seine An. *Miranda* beschrieb, auch, wie das meine, im Rio Dagua-Gebiet (im westlichsten Columbien) gefangen wurde.



P. Preiss lith.

1. s. 3. ♀ *Colias Tamerlana* Stgr.; 2. *Sabatoga Mirabilis* Stgr. ♂; 4. *Manerebia Cyclopina* Stgr. ♂; 5. *Jolaus Jordanus* Stgr. ♀; 6. *Lymanopoda Marianna* Stgr. ♂; 7. *Daedalma Dora* Stgr. ♀; 8. *Anaea Anna* Stgr. ♂; 9. *Anaea Elina* Stgr. ♂; 10. *Oxeochistus Opalinus* Stgr. ♂; 11. *Lasiophila Regia* Stgr. ♂; 12. *Lymanopoda Lactea* Stgr. ♂; 13. *Hypopta Vaulogerii* Stgr. ♀



P. Preiss lith.

1. *Pedaliodes Phaeaca* Stgr. ♂; 2. *P. Subtangula* Stgr. ♂; 3. *P. Antonia* Stgr. ♂; 4. *P. Apicalis* Stgr. ♂;
5. *P. Porrinia* Stgr. ♂; 6. *P. Hewitsoni* Stgr. ♂; 7. *P. Emma* Stgr. ♂; 8. *P. Pronoë* Stgr. ♂.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Neue südamerikanische Tagfalter 123-151](#)